

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Nr. 139

Langenschwalbach Donnerstag 18 Juni 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

18. Juni.

1815 General von der Tann-Rathshausen, geb. Darm-
stadt, † 26. April 1881 Meran. 1839 Hermann Frey (Martin
Grell), Dichter, geb. Speyer, † 1. April 1911 Kufstein. 1815
Schlacht bei Waterloo, Sieg Wellingtons und Blüchers über
Napoleon I. 1896 Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals.

Amtlicher Teil.

A u f r u f

für ein Carl Peters-Denkmal in Dar-es-Salaam.

Carl Peters hat für uns Deutsch-Ostafrika, eine unserer
glänzendsten Kolonien, erworben. In Aller Gedächtnis wird
verleben, wie der Jüngling mit wenigen Getreuen hinaus-
gezogen war in die unbekannte afrikanische Wildnis und zurück-
kehrte mit beispiellosem Erfolge.

Unvergessen wird seine Emin-Pascha-Expedition bleiben, eine
der hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der afrikanischen
Expeditionsführung, ein Ruhmesblatt in unserer Kolonialgeschichte.

Er war unser erster Kolonialpolitiker, der großzügig und
bewußt arbeitete. Er hat den kolonialen Gedanken lebendig
gemacht im deutschen Volke, und daß dieses für unsere Aus-
breitung über See heute volles Verständnis zeigt, verdanken
wir vor allem der Vorarbeit von Carl Peters.

Er war der Vater unserer heutigen deutschen Kolonialpolitik,
und diese wurde ein wesentlicher Bestandteil, ja der Brennpunkt
unserer Weltpolitik. Ohne Peters und seine kühnen Taten
hätten wir die Enge des kontinentalen Denkens nicht so schnell
überwunden, wie dies im Laufe der letzten Jahrzehnte ge-
schehen ist.

Man muß die Tragik seines Lebens, die ihn von seinem
Werke trennte und das deutsche Volk vor 15 Jahren in zwei
Lager spaltete — leidenschaftliche Anhänger und leidenschaftliche
Gegner —, jetzt als der Vergangenheit angehörig betrachten.

Freunde und Feinde des Mannes können sich jetzt die Hand
reichen. Das Denkmal, das wir ihm errichten wollen, gilt
einem großen Aufstieg im Werdegang der deutschen Nation, die
an ihm, als dessen Urheber, zurückgreift.

Peters ist heute für das ganze deutsche Volk eine historische
Persönlichkeit, und es ist unseres Volkes unwürdig, daß dieser
große deutsche Mann verbittert im Auslande lebt als ein frei-
willig Verbannter.

Wir fordern alle Deutschen auf, ohne Rücksicht auf Stand,
Stellung, Alter, Partei oder Religion, mitzuhelfen, daß ein
Denkmal gesetzt werde an der Einfahrt in den Hafen von Dar-
es-Salaam, damit jeder, der in Deutsch-Ostafrika ankommt, sehe:
Hier ehrte das deutsche Volk Carl Peters, dem es Deutsch-
Ostafrika verdankt.

Wird veröffentlicht.

Dieser Aufruf ist von zahlreichen Männern aller Parteien
und Berufe unterschrieben.

Beiträge werden von der Redaktion des Kreisblatts-hier
angenommen.

Langenschwalbach, den 12. Juni 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bodhaltung.

In der Gemeinde Breithardt steht ein Bod zum Tausch.
Interessenten können sich an das Bürgermeisteramt dort wenden.
Langenschwalbach, den 15. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B. Müller, Rechnungsrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen
vom 20. Sept. 1867, Ges. S. S. 1529, wird für die Gemeinde
Niederjosbach folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Polizeiverordnung vom 12. Juni 1912 (Kreis-
blatt Nr. 149 pro 1909) zur Bodhausordnung wird hierdurch
aufgehoben.

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Niederjosbach, den 4. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Gruber.

Tagesgeschichte.

* Mit Genehmigung des Kaisers hat vom Herbst dieses
Jahres ab die Einstellung sämtlicher elsäß-lothringischer Rekruten
wieder, wie vor 1913, außerhalb des Reichslandes zu erfolgen.
— Damit ist wohl das wirksamste Mittel ergriffen worden, um
den Beziehungen elsäß-lothringischer Rekruten zu nationalistischen
Kreisen der Bevölkerung vorzubeugen, aus denen bekanntlich
das ganze Unheil von Zabern entstanden ist. Ins Reichsland
kommen jetzt wieder nur Soldaten, denen die militärische Dis-
ziplin im altdeutschen Sinne im Blute steckt, und den elsäß-
lothringern ist eine treffliche Gelegenheit geboten, während
ihrer Dienstzeit diesseits des Rheins Altdeutschland kennen zu
lernen und das Bewußtsein ihrer Stammes- und Staatsgemein-
schaft mit uns zu kräftigen.

* Eine Besteuerung der Zündholzerfahrmittel ist
im Reichstage laut „D. Z.“ der Zustimmung unter der Be-
dingung sicher, daß gleichzeitig eine Ermäßigung der Zündholz-
steuer um ein Drittel, also von 15 auf 10 Pfennig für das
Paket von zehn Schachteln, erfolgt. Da die Zündholzsteuer
jetzt auf 21 Millionen veranschlagt ist, müßten durch die Ersatz-
mittelsteuer 7 Millionen Mark aufgebracht werden. Auch die
Schachtelfabrikanten, die in große Notlage geraten sind, hoffen
auf eine Berücksichtigung ihrer dem Reichstage unterbreiteten
Wünsche.

* Ein Werk der Anarchisten war der italienische
Massenstreik. Da ihn die Sozialisten angesichts seiner ver-
derblichen Wirkungen einstellten, bekommen sie jetzt die Rache
der Anarchisten für ihre „Feigheit und Verrat“ zu spüren. In
Livorno wurde laut „Voss. Ztg.“ das Lokal der Arbeitskammer
demoliert; Stundenlang hatte das Militär den Steinhagel der
Revolutionäre auf die öffentlichen Gebäude abzuwehren. In
Cervignola wurde ein bejahrter Inhaber eines Tabakgeschäfts,
der sich weigerte, seinen Laden zu schließen, von halbwüchsigen
Burschen erschossen. Auch kirchlicher Fanatismus kommt zum
Ausbruch. In Ravenna zerstörten anarchistische Banden die
Kirchen und errichteten aus den Trümmern von Altären,
Kanzeln und heiligen Bildern Barrikaden. In Parma wurden
Offiziere bedroht und genötigt, sich mit der blanken Waffe zu
verteidigen. Verschiedentlich wurden auch Anschläge auf Eisen-
bahnzüge verübt. Am ärgsten wüteten die Banden in Neapel.

wo ganze Baumriesen niedergelegt und auf den Straßen in Brand gesetzt wurden, um das Militär an der Verfolgung der Verbrecher zu hindern.

Bermischtes.

— (Karl Peters-Denkmal.) Wir machen auch an dieser Stelle auf dem im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe abgedruckten Aufruf aufmerksam. Auf den ersten im Karbotten Nr. 97 abgedruckten Aufruf sind keinerlei Gaben eingegangen. Für die Sammlung wird es ungünstig gewesen sein, daß zu derselben an die Opferwilligkeit der Bevölkerung für andere wichtige Zwecke des Gemeinwohls stark in Anspruch genommen wurde. Hier handelt es sich aber nicht darum eine hohe Summe aufzubringen, vielmehr ist jeder auch der bescheidenste Beitrag wertvoll und vollkommen. Karl Peters hat für unsere koloniale Entwicklung bahnbrechend gewirkt und sich große verbleibende Verdienste erworben, für die ihm das deutsche Volk Dank und auch seine äußere Anerkennung schuldet. Die Redaktion des Kreisblatts nimmt jede Gabe mit Dank an.

△ Rückershausen, 16. Juni. Bei dem am Sonntag den 14. Juni in Waldhausen bei Weilburg stattgefundenen Gesangwettbewerb errang unser Gesangverein in der 3. Klasse den 2. Preis sowie den 1. Ehrenpreis. Auf der Rückkehr wurde der Verein von seinen Ehren- und inaktiven Mitgliedern, Krieger- und Turnverein, sowie den Schulkindern mit Ehrenfahnen aufs herzlichste empfangen. Mit Musik zog dann die frohe Schar zu einem Kommerz nach dem Saale des Herrn Gastwirt Muth, wo man noch einige gemütliche Stunden beisammen blieb, erst in später Stunde trennte man sich voneinander.

* Wiesbaden, 15. Juni. Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstaltete vorgestern nachmittag im Saal der „Turngesellschaft“ eine Ehrung solcher Dienstboten, Arbeiter usw., welche seit 10 Jahren und mehr ununterbrochen in einer Dienst- oder Arbeitsstelle tätig sind. Es kamen dabei rund 300 Personen, so ziemlich aus dem ganzen Bezirk, in Frage. Frau Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, die Vorsitzende des Vereins, überreichte die Auszeichnungen, jedem der Beteiligten ein freundliches Wort widmend. Regierungsrat Wittich, der stellvertretende Schriftführer, hielt dann eine kurze Ansprache, worin er auf den Segen hinwies, der aus langjährigen treuen Diensten sowohl für die Herrschaften wie für die Bediensteten entspringe, und betonte, daß der Vaterländische Frauenverein durch die Verleihung der Auszeichnungen das Verständnis für den idealen Wert treuer Dienste zu fördern suche. Er schloß mit einem Hoch auf die Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins, die Kaiserin, sowie die Großherzogin Luise, von Baden. Es wurden dann der Vereinsvorsitzenden drei von der Kaiserin und der Großherzogin für 50 jährige Dienstzeit bestimmte goldene Kreuze überreicht, welche der Margarete Fink aus Ennerich, in Diensten des Steuerrats Eißler dahier, der Johanne Gabelmann aus Dieblich, bei Fräulein Marie Machenheimer dahier, und einer Badenserin Luise Biegler aus Speichbach, bei Buchdruckereibesitzer Schwab dahier, zufielen. Eine Dienstmagd, welche bei einer 50 jährigen Dienstzeit das goldene Kreuz bereits besitzt, Elise Diebel, bei Dr. Levin in Frankfurt, erhielt ein in Gold gemaltes Diplom hinter Glas und Rahmen.

* Vorch a. Rh., 15. Juni. In dem Bezirke Geisberg gelang es dem Förster Elzner aus Vorch auf einem Kartoffelacker drei Wildschweine zu erlegen. Der Förster hat damit in kurzer Zeit nicht weniger als sechs dieser Landwirtschaft und auch den Weinbau schädigenden Vorstentiere abgeschossen, was bei diesen Tieren, denen schwer beizukommen ist, gewiß als Weidmannsglück bezeichnet werden kann.

* Kulm, 16. Juni. Aus seltsamer Ursache brannte am vergangenen Samstag die katholische Kirche in Groß-Ehza vollkommen nieder. Auch ein an die Kirche stoßendes Wirtschaftsgelände fiel den Flammen zum Opfer. Man hatte einen Bienenstock, der sich im Turm befand, austräuchern wollen, wobei das Fachwerk Feuer fing. Trotzdem die Wehren der umliegenden Ortschaften in feierhafte Tätigkeit traten, brannte die Kirche bis auf den Grundstock nieder. Der Organist, der die Austräucherung vorgenommen hatte, liegt infolge der überstandenen Aufregung schwer krank darnieder. Nach den letzten Meldungen soll er bereits gestorben sein.

* Konstanz, 16. Juni. Im Morgennebel fuhr heute früh 7 Uhr ein Flugzeug, das wahrscheinlich auf dem Wasen landen wollen, in der Kallstraße in einen Garten hinein und blieb dort in den Ästen zweier Bäume hängen. Das Flug-

zeug wurde erheblich beschädigt. Die Flieger, Oberleutnant Billig vom 51. Feld-Art.-Regt. und Oberleutnant Willig vom württ. Inf.-Regt. Nr. 125, die heute früh in Straßburg aufgestiegen waren, blieben unverletzt.

* London, 15. Juni. Beträchtliche Störungen des Gottesdienstes sind gestern von Suffragetten auch in der St. Paulskathedrale verursacht worden, wo der sogenannte Gottesdienst tag abgehalten wurde. Mitten in der religiösen Feier rief eine Frau mit gellender Stimme Gottes Segen auf Frau Bonaparte und Gottes Fluch auf die Regierung herab. Die Frau hatte sich mit eisernen Ketten an ihren Sitz angeschlossen und mußte förmlich herausgeführt werden.

* Paris, 12. Juni. Von 4 Personen begleitet unternahm der Toulouser Arzt Lautre eine Automobilsfahrt auf einer Strecke, die über eine reperaturbedürftige Brücke führt. Die Brücke brach unter der Last des Autos zusammen und die Person stürzte in die Tiefe. Man konnte nur die Leichen aller vier Personen in furchtbar verkrüppeltem Zustande bergen. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

* Die Ulivi-Strahlen, durch die Pulvermengen über größere Entfernungen zur Explosion gebracht werden können, verdienen tatsächlich allergrößte Bedeutung. Der Erfinder, der italienische Ingenieur Ulivi, hat bei neueren Versuchen in einem Radius von 17 Kilometern jede Menge Pulver zur Explosion gebracht, wobei es nichts nützte, daß das Pulver vergraben oder sonstwie isoliert wurde. Ulivi erklärte, mit genügend starken Senbe-Apparaten in 100 Kilometer Entfernung jedes Panzerschiff in die Luft sprengen zu können. — Man sieht, wie diese Erfindung ausgestaltet, so ist das Ende der Feuerwaffen gekommen.

Beste Nachrichten.

* Mainz, 17. Juni. Der Vorort von Mainz, Gonsenheim, ist durch einen Wolkenbruch überflutet worden. In den Straßen stand das Wasser einen Meter hoch. 40 Häuser sind überflutet. Aus Mainz eilte die Feuerwehr und eine Militärabteilung zur Hilfeleistung herbei. Auf der Vorort- und der Staatsbahn haben drei Dammrutsche stattgefunden. Beide Strecken sind für den Verkehr gesperrt. Auch viel Vieh ist umgekommen.

* Durazzo, 16. Juni. Das Feuer dauerte gestern bis zum Einbruch der Dunkelheit, es wurde allerdings zum Schlafen nur noch von den Verteidigern unterhalten. Nach kleineren Kämpfen in den Abendstunden wurde festgestellt, daß der erste Versuch der Aufständischen, Durazzo zu überrumpeln, als gescheitert betrachtet werden konnte. Die Aufständischen zogen sich, 3000 Mann stark, nach Norden und Westen zurück. Die Bevölkerung verhielt sich im allgemeinen ruhig. Die Verluste der Regierungstruppen betragen etwa 100 Mann.

Totales.

§ **Langenshawbach**, 17. Juni. (Schöffensitzung.) Die Eheleute Franz H. nebst deren Tochter Anna zu Bärstadt werden bestraft. Am 21. April 1914 den Gen. Wachtmeister H. zu Schlangenberg durch Redensarten, welche sie unter sich in Gehörweite des Wachtmeisters wechselten, beleidigt zu haben. Obwohl sämtliche Angeklagte ihre Unschuld versichern, war das Beweismaterial doch so lastend, daß Verurteilung eintreten mußte. Der Gemann wurde zu 30 Mk., die Ehefrau zu 20 und die Tochter zu 5 Mk. verurteilt. Wird dem Beleidigten die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils einmal im Karbotten auf Kosten der Angeklagten zu lesen. — Der Wachtmeister Heintz L. zu Langenshawbach, 23. März ds. Js. dem Kreisvollziehungsbeamten J. zu Weidenbach während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt widerstand geleistet und ihn hierbei durch Redensarten beleidigt. Der Weidenbach wegen Beleidigung vorbestraft L. wird schuldig befunden und mit 100 Mk. bestraft. — Der Wachtmeister Heintz L. zu Langenshawbach, 23. März ds. Js. dem Kreisvollziehungsbeamten J. zu Weidenbach während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt widerstand geleistet und ihn hierbei durch Redensarten beleidigt. Der Weidenbach wegen Beleidigung vorbestraft L. wird schuldig befunden und mit 100 Mk. bestraft.

(Kurhaus.) Das am vergangenen Freitag Abend veranstaltete Extra-Konzert, das unter Mitwirkung des allgemeinen „Evangel. Kirchengesangsvereins“ stattfand, hat allgemein großen Anklang gefunden. Der Chor brachte 9 Nummern aus und heitern Inhalts zu Gehör. Es waren lauter durchdachte, sprechende Sachen, und da der Chor sich durch Aufmerksamkeit, Präzision, deutliche Textaussprache, Ausgeglichenheit in den einzelnen Stimmen, reine Intonation und gute Auffassung auszeichnete, so war es ihm leicht möglich, die gewünschte Wirkung bei den Zuhörern auszulösen, die dann auch mit ihrem Beifall nicht lagerten. Auch hübsches Zeugnis für den kleinen Chor und seinen Dirigenten und schöner Lohn für manche vorausgegangene Mühewaltung, wegen der altstiftischen Verhältnisse des Saales und im Interesse der Öffentlichkeit in etwas verlangsamtem Tempo gegeben, und „Lied und Liebe“ mit Klavierbegleitung, die Herr Kapellmeister Finkler in freundlicher Weise übernommen hatte, fanden großen Beifall. Auch das Orchester wieder in schönster Weise seine Schuldigkeit tat, so kam ein Konzert zustande, das dem Publikum einen wirklich genussvollen Abend bereitet. Der Besuch war gut, doch hatte er unter der Ungunst des Wetters zweifellos zu leiden.

*) — Der Schmiedelehrling Wilhelm Diehl bei Herrn Schmiedemeister Wilhelm Lang hat am 12. Juni unter Aufsicht des Prüfungsausschusses der Schmiede seine Prüfung im praktischen mit „sehr gut“ und im theoretischen mit „gut“ bestanden.

*) — Die Spenglerlehrlinge August Bremser aus Breithardt bei Herrn Karl Hilge, Ph. Roth aus Hohenstein bei Herrn Christian Reichenbach, Joseph Bach aus Langenschwalbach bei Herrn Jos. Bach dahier, Karl Mehler aus Bleidenstadt bei Jean Mehler in Bleidenstadt legten heute ihre Gesellenprüfungen ab und bestanden alle im praktischen und im theoretischen die Prüfungen mit „gut“.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Unsere Kombination ist richtig, siehst du, mein Sohn, die geheimnisvolle Frau ist schon eingetreten. Gib mir den Brief, für den Fall, daß er einen Anschlag auf dein Leben enthält.“

„Im Gegenteil, laß mich ihn öffnen, du bist Gatte und Vater und mußt dich deiner Familie erhalten. Ich habe niemanden auf der Welt. Wenn mir aus diesem duffenden Couvert irgend ein geheimnisvoller Dolch entgegenspringt, so grämt sich niemand über meinen Tod, du dagegen.“

Er vollendete den Satz nicht, sondern griff nach seinem eisernen Papiermesser und öffnete mit raschem Schnitt das rosafarbene Couvert. Ein elegantes Billet fiel heraus, das in zierlichen Schriftzügen, die offenbar einer Dame der bessern Stände angehörten, die folgenden Worte enthielt:

Hochgeehrter Herr Staatsanwalt!

Ich habe in vielen Prozessen Gelegenheit gehabt, durch die Zeitungsberichte von Ihrer unbestechlichen Rechtllichkeit Kenntnis zu erhalten. Ich wage es daher, mich in einer schwierigen Angelegenheit an Sie zu wenden und bitte Sie — ich weiß, mein Schritt ist ganz ungewöhnlich — um die Ehre einer kurzen Unterredung. Sie werden diesen Vorzug einer jungen, schußlosen Dame nicht verjagen.

Hertha von Laßmann.

Reichenbach reichte das Schreiben seinem Freunde und wartete geduldig, bis er die wenigen Zeilen überflogen hatte.

„Na, was meinst du?“ fragte er dann.

„Breitschwert würde sagen, empfang die Dame nicht, denn sie trägt Dolch oder Revolver im Gewande und wird dich umbringen. Ich sage, empfang die Dame. Wenn sie jung ist, was sie ja selbst schreibt und gar hübsch, dann...“

„Keine frivolen Scherze, lieber Freund, vielleicht ist die Dame wirklich das, wofür sie sich ausgibt, eine Unglückliche, die sich in einem Rechtsfalle keinem von deiner Kunst anvertrauen will, sondern sich an den Hüter des öffentlichen Rechtes wendet.“

„Du hast ja recht und ich bitte dich nur um Entschuldigung, daß ich das geheimnisvolle Wesen vielleicht in meinen Gedanken etwas weniger ideal ansehe als du, der du von den Weibern nichts anderes weißt, als daß sie eine von den Männern verschiedene Kleidung tragen.“

Der Staatsanwalt schnitt jede weitere Bemerkung ab und rief seinem Diener zu:

„Führe die Dame in den Salon, ich werde mir sofort die Ehre geben.“

„Halt, Gustav, ich erhebe dagegen Einspruch... Ich habe Breitschwert mein Wort gegeben, dich keine Sekunde allein zu lassen, willst du die Dame empfangen, so empfängst du sie hier im Zimmer und in meiner Gegenwart.“

„Also, Gustav, ich lasse das gnädige Fräulein bitten.“

„Über die gnädige Frau,“ warf der Rechtsanwalt etwas ironisch ein.

Als der Diener die Tür öffnete, standen die beiden Herren auf und machten unwillkürlich vor der eintretenden Dame eine tiefe Verbeugung, denn ihre ganze Erscheinung hatte etwas so zwingend Bornehmes, und trotzdem ein dichter Schleier ihr Gesicht verhüllte, etwas so unbeschreiblich Anmutiges, daß selbst ein Frauenfeind wie Reichenbach und der ironische Raisonneur Gurisch sich unwillkürlich in Hochachtung vor ihr neigten. Die Dame blieb einen Augenblick stehen, sie sagte mit der rechten Hand nach der Tasche, als ob sie etwas suche, dann zitterte sie so heftig, schwankte und drohte zusammenzubringen, so daß Gurisch unwillkürlich zusprang sie zu unterstützen und auf ein Fauteuil niederzuleiten zu lassen.

Einen Augenblick rang die geheimnisvolle Besucherin mit einem aufsteigenden Tränenstrom: aber die Erregung schien zu mächtig zu sein, sie konnte sich nicht fassen, drückte das feine Batisttaschentuch, das sie zerknüllt in der rechten Hand gehalten hatte, vor die Augen und hinderte nicht mehr die unaufhaltsam hervorbrechenden Tränen.

Die beiden Herren ließen ihr Zeit sich zu beruhigen, was auch nach einer peinlichen Pause gelang. Dann stand die junge Dame blinzelnde Schönheit, wie sie selbst der keine Frauenfeind Gurisch noch nicht gesehen hatte. Die mächtigen dunklen Augen hatten durch die Tränen etwas eigentümlich Weiches erhalten und die Falten des Grüns auf der eisernen Stirn, sowie der kleine im Schmerz herb geschlossene, süße Mund verliehen dem Gesicht einen unvergleichlichen Reiz.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung,“ begann sie mit ihrer leisen von Tränen etwas verschleierte Stimme, „daß ich störe, aber ich sehe, Herr Staatsanwalt, Sie sind beschäftigt und ich will wieder gehen.“

„Ich bin nicht beschäftigt, mein gnädiges Fräulein, oder muß ich sagen...“

Sie schüttelte mit dem Kopfe...

„Ich bin ganz zu Ihren Diensten, es hat noch nie jemand sich um Hilfe an mich vergeblich gewandt. Stört Sie die Anwesenheit meines Freundes, er ist Rechtsanwalt und ich verbürge mich für ihn, aber,“ ein bezeichnender Blick des Staatsanwalts traf Gurisch, der die Absicht seines Freundes jedoch nicht zu verstehen schien, sondern wie ein treuer Militärposten auf seinem Platze aushielt.

„Ich würde keineswegs verlangen, daß sich irgend jemand um meinetwillen derangiert.“

„Und auf die Diskretion meines Freundes könnten Sie auch bauen wie auf die meinige.“

(Fortsetzung folgt.)

Die kluge Hausfrau spart heute viel Geld, wenn sie rechtzeitig an das Einmachen der Früchte, Konserven, Gemüse etc. denkt, wo die Beeren, das Obst und Gemüse billig sind. Sie braucht daher jetzt:

„Die heutige Einmachkunst der Hausfrau“. Mit Bereitung von Salaten und Kompotts. Ein Hilfsbuch für den sparsamen Haushalt. Ueber 225 gute Rezepte u. Anweisungen. Herausgegeben von E. Friede Beech. 3. Aufl. Preis 90 Pfg., Porto 10 Pfg. Verlag E. Abigt, Wiesbaden.

Hohen Besuch hatte die Maggi-Fabrik in Singen am Hohentwiel (Baden), auf deren Einladung sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Badischen Landstände sowie des Großherzoglich Badischen Ministeriums eingefunden hatten, um deren Werke zu besichtigen. Sämtliche Besucher waren überrascht von der gewaltigen Ausdehnung des Betriebs und der überall bis ins kleinste herrschenden Ordnung und Sauberkeit. In herabedten Worten gaben sie ihrer Befriedigung über das Gesehene Ausdruck.

Der Gesamtauflage der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma Julius Wornach, G. m. b. H., Wiesbaden bei, worauf wir hiermit hinweisen. 1873

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 18. Juni 1914. Nur zeitweise heiter, kühl, streichweise leichte Regenschälle, teilweise mit Gewittern.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Rausen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

199 Häckselmaschinenmesser n. Rübenschnidmesser in allen Größen vorrätig.

Laufjunge

1682 gegen kleines Gehalt mit freier Kost u. Logis sofort gesucht. Sanatorium Eg.-Schwalbach.

Der obere Stock

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres bei

1604 Joh. Münz.

1 oder 2 starke

Läufer

zu verkaufen. Näh.

1619 Erbsenstraße 32.

Seugras

1680 nimmt noch zu mähen an W. Fuhrmann, Adolfsstr. 133.

Das oberste Stock-

werk des Hauses Gartenfeldstraße 5 ist zu vermieten. 1642

Rechtsanwalt Erhard.

Suche verkäuf. Bäckerei od. dazu pass. Haus, auch Mühle hier od. Umgeg. Off. W. Groß, postl. Weisburg a. d. L. 1654

Ein braver Junge

unter günst. Bedingungen kann die Bäckerei erlernen bei 1681 Bäckermstr. Engel, Breithardt.

Zeitungsmaulatur zu haben in der Expedition.

Meine diesjährige

Weisse Woche

beginnt

Samstag, den 20. Juni, nachm. 6 Uhr

Dieselbe bietet durch die angesetzten **enorm billigen** Preise
eine **selten günstige** Kaufgelegenheit.

Hugo Waldeck, Langenschwalbach.

NB. Beachten Sie meine Spezialangebote der nächsten Nummern.

1674

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im
Gasthaus „zum Lindnbrunnen“ hier

1 Buffet.

Langenschwalbach, den 17. Juni 1914.

1677

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Militär-Berein Langenschwalbach.

Samstag, den 20. Juni, abends 9 Uhr, Monats-
Versammlung im Gasthaus zum „goldenen Fäßchen“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vereinsangelegenheiten;
3. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

1672

Der Vorstand.

Eber-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni, mittags 1 Uhr, wird der Ge-
meindeeher auf dem Gemeindegelände öffentlich versteigert.

Egenroth, den 13. Juni 1914.

1649

Der Bürgermeister: Klärner.

Hahn im Taunus.

Sonntag, den 21. Juni, abends pünktlich um 7 1/2 Uhr
im Saalbau „Zum Taunus“ (gegenüber von Bahnhof Hahn-
Wehen)

1. Gastspiel von Mitgliedern des Wiesb. Residenztheaters.

Staatsanwalt Alexander

Schauspiel in vier Akten von Karl Schöler.

Spielleitung: Rudolf Miltner-Schöna. u.

Eintrittspreis pro Person 40 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Vorverkauf in den Filialen des Konsumvereins in Wehen
und Breithardt und im Theaterlokal.

Während der Vorstellung bleiben die Saaltüren geschlossen.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

1671

Der Ausschuss.

Gut erhaltene komplette

Kolonialwaren-Laden-Einrichtung

sowie ein gutes Billard

sehr billig zu verkaufen durch

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Moritzstraße 7, Telefon 1847.

1563

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß heute Nacht unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Friedrich Ringelstein

Veteran von 1866

infolge eines Schlaganfalles, plötzlich, im Alter von
75 Jahren, entschlafen ist.

Langenschwalbach, den 17. Juni 1914.

1675

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr
von der Leichenhalle aus statt, die feierlichen Exequien
Samstag morgen um 6 1/4 Uhr.

Sonntag, den 19. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr,
findet eine **General-Versammlung** des Kranken-
u. Sterbenvereins für Wehen und Umgegend im Saale des
Wilhelm Meyer statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Schlussrechnung pr. 1914;
2. Verschiedenes.

Wehen, den 17. Juni 1914.

1676

Der Vorstand.
J. A.: Rau.

NB. Der Verteilungsplan liegt vom 18. bis 25. Juni
in der Wohnung des Kassierers Aug. Rau von Nachmittags
1—3 Uhr zur Einsicht der Mitglieder offen.

Militär-Berein.

Sonntag, den 21. Juni:

Bereinschießen.

Ab-schießen von mindestens
40 Patronen berechtigt zum
Preis-schießen.

1678

Der Vorstand.

Ein junger Knecht

für sofort gesucht.

1603

Weidenhof.

Donnerstag eintreffend:
ff. Schellfisch, Ritzungen,
Gabliau, Fischecht. Off.
1679 E. Rittgardt.
Brunnenstraße 13.

Bertausche

Rentenhaus m. 11. Baden a.
Hauptstr. geg. Land. 11. Haus.
Wirtschaft 2c. off. a. 1633
E. Maßholder,
Dohheim, Wiesbadenerstr. 22.